

Toggenburg

Nesslau

Sonnenschein verlieh dem Dorrfeschcht einen zusätzlichen Glanz. 25

Zweimal deutlich Ja für die Badi in Wattwil

Abstimmung Die Wattwiler Stimmbürger sagen Ja zu den beiden Bauvorhaben in der Badi Wattwil. Der Kredit für den Neubau des Gebäudes für ein Bistro/Kiosk im Bereich von Schwimmbad und Minigolfanlage in der Höhe von 2,85 Millionen Franken wurde mit 1335 Ja- zu 637 Nein-Stimmen angenommen. 1552 Personen stimmten bei der zweiten Vorlage für die Beckensanierung des Schwimmbads Ja und erteilten somit einen Kredit von 3,41 Millionen Franken. 419 Stimmbürger legten bei diesem Geschäft ein Nein in die Urne. Die Stimmbeteiligung lag bei knapp über 36 Prozent.

Investitionsstau kann nun gelöst werden

Gemeindepräsident Alois Gunzenreiner zeigte sich sehr zufrieden über dieses deutliche Ergebnis. Nach dieser Abstimmung habe die Gemeinde Wattwil nun alle Voraussetzungen erfüllt und die nötigen Kredite gesprochen, um die Gesamtportanlage auf dem Rietwiesareal zu realisieren. «Wir müssen nun noch die kantonale Campus-Abstimmung abwarten, dann können wir weiterarbeiten. Wir kommen nun an den Punkt, an dem wir den Investitionsstau lösen und mehrere Projekte umsetzen können», sagte Alois Gunzenreiner.

Dass im Vorfeld der Abstimmungen keine öffentlichen Diskussionen entbrannt sind, habe die Einschätzung schwierig gemacht, findet der Gemeindepräsident. Umso zufriedener war er nun mit dem deutlichen Votum der Stimmbürger. Möglich sei, dass das schöne Wetter der letzten Tage einige zu einem Ja bewegt habe. Es werde klar, dass eine Gemeinde wie Wattwil ein öffentliches Bad haben sollte, sagte Alois Gunzenreiner.

Stimmbeteiligung besser als beim Kanton

Die Stimmbeteiligung von gut 36 Prozent ist für Wattwil unterdurchschnittlich. Es hätten wohl Vorlagen gefehlt, welche die Stimmbürger an die Urne mobilisierten, sagte Alois Gunzenreiner. Dennoch gingen in der Toggenburger Zentrumsregion weit mehr Stimmbürger zur Abstimmung als im kantonalen Durchschnitt, der beispielsweise bei der Klanghaus-Vorlage bei 26,1 Prozent lag. Dies wertet der Gemeindepräsident als positives Zeichen, dass sich die Stimmbürger um die kommunale Politik kümmern. (sas)



Die Co-Leitung des Kernteams feiert gemeinsam das gute Abstimmungsresultat (von links): Toni Hässig (Gemeindepräsident Oberhelfenschwil), Vreni Wild (Gemeindepräsidentin Neckertal), Andreas Lusti (Projektsekretär) sowie Christian Gertsch (Gemeindepräsident Hemberg). Bild: Urs M. Hemm

Der erste Schritt ist getan

Neckertal Die Gemeinden Oberhelfenschwil, Hemberg und Neckertal sagen klar Ja zur Prüfung einer Fusion zur Einheitsgemeinde. Mit einem Ja-Anteil von 75,4 Prozent war die Zustimmung in Neckertal am höchsten.

Urs M. Hemm
urs.hemm@toggenburgmedien.ch

«Ich bin froh, dass das Resultat so deutlich ausgefallen ist. So können wir nun mit breiter Unterstützung die vor uns liegenden Aufgaben angehen», sagte der Oberhelfenschwiler Gemeindepräsident Toni Hässig anlässlich des Abstimmungsresultats. Dennoch: «Es ist kein Blankoschein für eine Fusion. Jetzt müssen wir erst recht saubere Arbeit liefern, um dem Vertrauen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gerecht zu werden», sagte er. Vreni Wild, Gemeindepräsidentin von Neckertal, führt das gute Resultat in ihrer Gemeinde darauf zurück, dass die Neckertaler bereits vor zehn Jahren eine Fusion erlebt und gesehen haben, dass eine solche hauptsächlich Gutes mit sich bringt. «Die Menschen scheinen bereit und offen dafür zu sein, einen Schritt weiter zu gehen und eine erneute Fusion genauer zu prüfen», sagte Vreni Wild. Viel Zeit zum Ausruhen bleibt den dreien jedoch nicht. Denn für Mittwoch ist bereits das erste Treffen anberaumt, an welchem das weitere Vorgehen besprochen werden soll.

Abklärungen zu Detailfragen jetzt möglich

Mit dem vorliegenden Abstimmungsresultat wurde den Gemeinderäten nun der Auftrag erteilt, die Detailfragen zu einer

Fusion der drei Gemeinden genau zu klären und Lösungen vorzubereiten.

In diesem sogenannten Vereinigungsverfahren sollen insbesondere Fragen beantwortet werden zu Themen wie dem Standort des Gemeindehauses, der Höhe des Kantonsbeitrages sowie des Steuerfusses der neuen Einheitsgemeinde, dem Namen der neuen Gemeinde und deren Wappen, der Organisation der Schule sowie der Organisation des Gemeinderates und der Verwaltung bis hin zu neuen Vereinbarungen mit Partnergemeinden.

Die Resultate dieser umfangreichen Abklärungen werden der Bevölkerung präsentiert und sollen als Grundlage für die nächste Abstimmung vom 13. Juni 2021 dienen, an der die Stimmberechtigten über den eigentlichen Vereinigungsbeschluss zu befinden haben.

Strukturbereinigung in Verwaltung und Schulen

Mit der Bildung einer Einheitsgemeinde wollen die drei Neckertaler Gemeinden nicht nur die Strukturen vereinfachen, obwohl dieses Ziel besonders für Necker-

tal im Vordergrund steht. Denn, für die zuständigen Räte ist die Zusammenarbeit über zwei gemeindeübergreifende Schulgemeinden und einem ausserkantonalen Zweckverband äusserst aufwendig und kompliziert.

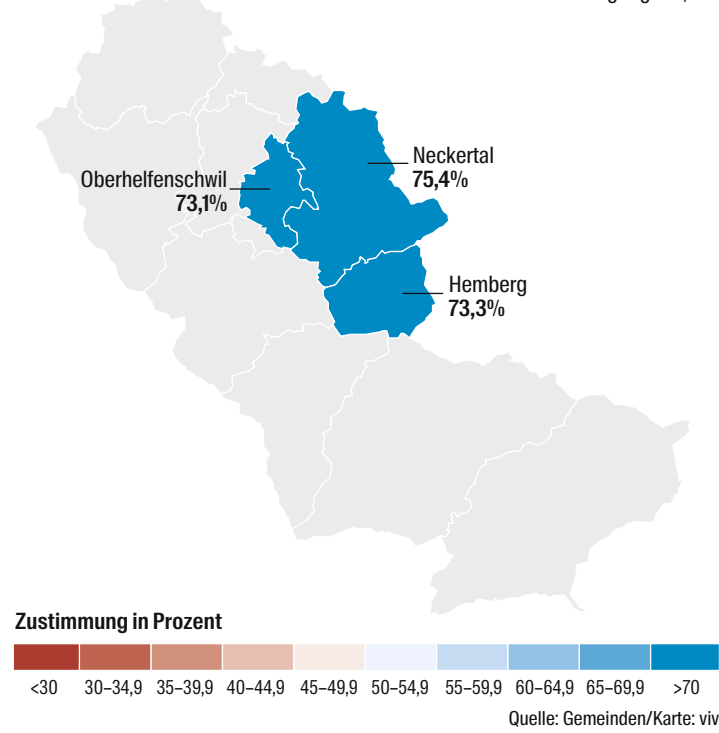
Für Hemberg hingegen steht die Organisation der Verwaltung im Vordergrund, da es für kleine Gemeinden immer schwieriger wird, Behördenmitglieder zu finden. Dies zeigte sich exemplarisch, als die Primarschulgemeinde Hemberg keine Nachfolge für das Schulpräsidium finden konnte und Elsbeth Roth

sich noch einmal für dieses Amt zur Verfügung stellen musste, damit es keine Vakanz gab.

Für die Gemeinde Oberhelfenschwil stellt sich dieses Problem zwar noch nicht aktuell, es könnte aber auch dort ohne organisatorische Anpassungen in naher Zukunft ein zentrales Thema werden. Deshalb erhofft sich der Gemeinderat mit der Zusammenführung der öffentlichen Aufgaben in den Bereichen Verwaltung und Schule die Sicherstellung der bestehenden Qualität bei vertretbarem finanziellen Aufwand.

Anteil Ja-Stimmen bei der Grundsatzabstimmung

Stimmbeteiligung: 39,5%



Kommentar

Die Ängste ernst nehmen

Mit dem gestrigen Ja an der Grundsatzabstimmung hat das Stimmvolk den Weg zu einem der grössten Fusionsvorhaben der vergangenen Jahre im Toggenburg geebnet: Die neue Gemeinde würde flächenmässig wie auch nach Bevölkerungszahl die drittgrösste im Toggenburg werden. Bis dahin ist es jedoch noch ein weiter Weg.

Diskussionen im Vorfeld haben gezeigt, dass in Teilen der Bevölkerung durchaus Bedenken gegenüber einem solch grossen Gebilde bestehen. Insbesondere der Verlust an Stimmgewicht, wenn es um das Geschehen im eigenen Dorf geht, sowie der Verlust der Autonomie bereiten Sorgen.

Nun liegt es in der Hand der drei Gemeinderäte, diese Ängste ernst zu nehmen und die Bevölkerung – wie sie es im Vorfeld der Grundsatzabstimmung bereits getan haben – in diesen Prozess mit einzubeziehen. Dann dürfte der Fusion im Neckertal nichts mehr im Wege stehen und die Region könnte vereint und gestärkt in die Zukunft gehen.



Urs M. Hemm
urs.hemm@toggenburgmedien.ch


Blaues Kreuz Schweiz
Croix-Bleue Suisse
BrockiShop
Wilerstrasse 63
9630 Wattwil
071 988 78 55
brockishop.com

ANZEIGE